



Die Gute Nachricht – Sonntag, 13. September 2020

**Eine Gute Nachricht für die Woche  
von Pfarrerin Martina Schwarz-Wohlleben**  
(Altenheimseelsorgerin in Coburg)

**Nichts ist selbstverständlich**

Liebe Bewohner und Bewohnerinnen,

Immer wieder das Gleiche: Wenn es mir schlecht geht, dann vergesse ich gerne, wie viel mir schon in meinem Leben geschenkt wurde. Geht es mir aber wieder gut, dann kommt mir das selbstverständlich vor. Der Psalm, den wir im Pflegeheim so gerne singen, hilft unserem Gedächtnis auf die Sprünge und öffnet die Augen für den, von dem all das Gute kommt: *„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“*. Wer dankbar auf sein Leben blickt, der ist nicht nur glücklicher, der lebt auch in Gottes Geist. Dieser Geist erlaubt es uns, kindlich zu Gott zu beten und Gutes von Gott zu empfangen. Er weckt auch die Erinnerungen an das, was Gott uns Gutes getan hat.

Dieser Sonntag erzählt Geschichten von Menschen, die von Gott beschenkt werden: Da ist der Aussätzige, der von Jesus geheilt wird. Und Jakob, der auf der Flucht plötzlich den Himmel offen sieht. Zachäus kennen sie sicher auch. Zachäus ist der kleine Zöllner auf dem Baum, in dessen mieses kleines Leben Jesus einkehrt. Sie alle erfahren durch Gottes Zuwendung: Sie können nicht mehr so weiterleben wie bisher. Dankbarkeit hat verändernde Kraft.

Im Alter, wenn die Beine nicht mehr so wollen und der Rücken schon unter den Lebenslasten krumm geworden ist, schauen Menschen oft mehr auf den Boden als in die Luft. Der Boden aber ist meist grau und damit wird der Alltag oft auch einerlei grau. Ab und zu tut es gut, den Blick zu heben und die Welt um mich herum zu betrachten - ob aus dem Sessel am Fenster oder draußen auf einer Bank, auf dem Spazierweg. Dann sehe ich, dass mein Leben, mein Alltag mehr ist als das alltägliche Einerlei in Grau. Dann sehe ich das grüne Laub an den Bäumen, die Vögel am Himmel, die Blumen im Vorgarten.

Wenn sich das Erleben auf die Gebrechen konzentriert, auf all das, was man nicht mehr kann, dann empfindet der Mensch auch den Alltag nur grau. Da tut es gut, vielleicht ein altes Fotoalbum aufzuschlagen und sich zu erinnern an das Gute im Leben - an Ausflüge, Reisen, Zeit mit der Familie, Radtouren und Wanderungen, Feste und Feiern. All das kann ich dann zusammen nehmen und dennoch sprechen oder besser noch singen: *„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“*.

Wir können jeden Tag versuchen, uns in Sachen Dankbarkeit zu üben. Halten Sie es wie der unzufriedene Bauer, dem geraten wurde, eine Handvoll Bohnen in die rechte Jackentasche zu stecken und in jedem glücklichen Moment eine Bohne von rechts nach links wandern zu lassen. Waren es zu Beginn selten mehr als zwei Bohnen, fanden mit der Zeit mehr und mehr Bohnen ihren Weg in die linke Tasche. Abends zählte der Bauer seine Bohnen und dachte an die schönen Momente und freute sich daran. Bis er eines Tages zu seinem Ratgeber kam und sagte: „Ich bin ein glücklicher Mensch.“

Ich wünsche Ihnen einen Schönen Sonntag und eine gute neue Woche.

Ihre Pfarrerin Martina Schwarz-Wohlleben